

Predigt über Jeremia 9,22+23 am 05.02.2012 in Ittersbach

**Septuagesime**

**Lesung: Mt 20,1-16a**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Der Esel und das Jagdpferd, eine Fabel von Gotthold Ephraim Lessing

>>Ein Esel vermaß sich, mit einem Jagdpferd um die Wette zu laufen. Die Probe fiel erbärmlich aus, und der Esel ward ausgelacht. "Ich merke nun wohl", sagte der Esel, "woran es gelegen hat; ich trat mir vor einigen Monaten einen Dorn in den Fuß, und der schmerzt mich noch."<< - So ein Esel möchte man meinen. Das geht doch nicht. Oder doch? – Hören wir doch einmal was der Prophet Jeremia im sechsten Jahrhundert vor Christus sagen muss. Ich lese aus dem 9. Kapitel:

**<sup>22</sup> So spricht der HERR:**

**Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,  
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,  
ein Reicher rühme sich nicht seines  
Reichtums.**

**<sup>23</sup> Sondern wer sich rühmen will, der rühme  
sich dessen, dass er klug sei und mich kenne,  
dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit,  
Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn  
solches gefällt mir, spricht der HERR.**

**Jer 9,22+23**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

„Wer sich für unersetzlich hält, ist entsetzlich.“ hat Oskar Lafontaine im Stern gesagt. Ein walisisches Sprichwort sagt: „Drei Dingen sollten wir besser aus dem Weg gehen: einem bissigen Hund, der ansteigenden Flut und einem Mann, der sich für schlau hält.“ Aus der Bibel könnten wir noch hinzufügen: „**Hochmut kommt vor dem Fall.**“ (Spr 16,18b).

Schauen wir einmal bei google nach so bekommen wir in 0,13 Sekunden 4,6 Millionen Fundstellen für ‚Selbstüberschätzung‘. Dazu gibt es Studien, Erzählungen und Videos mit grauenhaften und lächerlichen Beispielen von Menschen, die alle Bodenhaftung verloren haben. Zum Thema ‚Selbsteinschätzung‘ finden sich in 0,13 Sekunden nur 844.000 Einträge. Zum Thema ‚Überheblichkeit‘ lassen sich in 0,11 Sekunden 2,8 Millionen Einträge finden, zum Thema ‚Demut‘ aber nur 459.000 in 0,16 Sekunden.

Dazu die aktuelle Kienbaum-Studie aus dem Internet vom 03. Februar 2012. Da heißt es über ‚High Potentials‘ also die höchstqualifizierten Führungskräfte in der Wirtschaft:

*„In Zeiten des Fach- und Führungskräftemangels haben überdurchschnittlich qualifizierte Absolventen und Berufseinsteiger ausgezeichnete Karriereaussichten. Trotzdem scheitern einige der sogenannten High Potentials im Berufsleben, so die Erfahrung vieler Personalchefs in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gründe hierfür sind aus Sicht der HR-Leiter vor allem mangelnde Soft Skills: Scheitert ein deutscher High Potential, liegt dies in 94 Prozent der Fälle an seiner Selbstüberschätzung und zu 89 Prozent an der mangelnden Fähigkeit zur Selbstkritik, gaben die für eine aktuelle Kienbaum-Studie befragten Personaler an.“*

Und ich denke: Ihnen wird es ähnlich gehen. Zum Thema ‚Überheblichkeit und Selbstüberschätzung‘ finden Sie schneller Beispiele als zum Thema ‚gelungene Selbsteinschätzung und Demut‘.

Ist da ein Graben zwischen den Worten des Propheten Jeremia und unserer heutigen Zeit?

## 22 So spricht der HERR:

**Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.**

**23 Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.**

Hier geht es um Selbsteinschätzung und Selbstüberschätzung. Denn gerade das fehlt den Menschen, zu denen Jeremia redet. Jeremia ist ein tragischer Prophet. Er liebt sein Volk. Er liebt seine Heimat. Er liebt den Tempel und die Gottesdienste im Tempel. – Und er liebt seinen Gott.

Und hier beginnt die Tragik seines Lebens. Weil er diesen Gott Israels liebt und diesem Gott Treue geschworen hat, wird sein Leben in einen Strudel des Leidens hineingezogen.

Schon als jungen Menschen beruft Gott diesen Jeremia zu einem speziellen Dienst. Jeremia soll dem Volk Israel die Worte Gottes sagen. Jeremia will sich diesem Auftrag entziehen. Er sagt Gott: „**Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.**“ (Jer 1,7). Doch Gott lässt nicht locker. Jeremia wird der Prophet Gottes für seine Zeit. Er wird zu einem Prophet in schwerer Zeit. Denn das Volk Israel lebt im Abfall von Gott. Jeremia drückt es einmal so aus: So spricht der Herr: „**Mein Volk tut eine zwifache Sünde: Mich die lebendige Quelle verlassen sie und machen sich Zisternen, die doch rissig sind und kein Wasser geben.**“ (Jer 2,13). – So muss er seinem Volk die vernichtenden Worte Gottes sagen: „Dies Volk wird untergehen. Die Mauer Jerusalems werden erstürmt und eingerissen werden. Der Tempel wird in Flammen aufgehen. Wer nicht getötet wird, wird in die Verbannung verschleppt werden.“ – Spott und Hohn erntet der Prophet. Einmal wird er in eine Zisterne geworfen. Das Wasser ist fast aus diesem Regenauffangbehälter verbraucht. Aber versinkt immer tiefer in den zurückgebliebenen Schlamm. Nur die Barmherzigkeit eines schwarzen Bediensteten rettet ihn vor dem Tod. Jeremia ruft zur Umkehr: „**So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.**“ (Jer 7,3). Doch seine Worte verhallen ungehört in den Herzen der Menschen. In Selbstüberschätzung und Überheblichkeit erkennen sie nicht die Stunde, die es geschlagen hat. So klagt Jeremia: „**Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit. Turteltaube. Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen: aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.**“ (Jer 8,7). Lieber rennen sie den Göttern anderer Völker nach, die Reichtum und Fruchtbarkeit versprechen. Sie beugen das Recht, um sich maßlos an dem Leid anderer zu bereichern. Die Schwachen werden in den Dreck gestoßen, verklavt und ausgebeutet. Jeremia liebt sein Volk. Er liebt den Tempel und die heilige Stadt Jerusalem. Er verzweifelt über die Selbstüberschätzung und Überheblichkeit der Führer und

Reichen. Denn er sieht wohin das alles führen wird. Und das ist meine Lieblingsstelle aus dem Propheten Jeremia, in der der Prophet seine ganze Verzweiflung herausschreit über dem Schaden seines Volkes:

**„18 Was kann mich in meinem Jammer erquickern? Mein Herz in mir ist krank. 19 Siehe, die Tochter meines Volks schreit aus fernem Lande her: »Will denn der HERR nicht mehr Gott sein in Zion oder soll es keinen König mehr haben?« Ja, warum haben sie mich so erzürnt durch ihre Bilder und fremde, nichtige Götzen? 20 »Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin und uns ist keine Hilfe gekommen!« 21 Mich jammert von Herzen, dass mein Volk so ganz zerschlagen ist; ich gräme und entsetze mich. 22 Ist denn keine Salbe in Gilead oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilt? 23 Ach dass ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären, dass ich Tag und Nacht beweinen könnte die Erschlagenen meines Volks!“ (Jer 8,18-23)**

Jeremia erlebt das Ende seines Volkes. Die Babylonier erobern Jerusalem. Der Tempel geht in Flammen auf. Wer nicht bei der Belagerung und Eroberung stirbt, wird in die Verbannung geführt. Über die Jahrhunderte hören wir die Klage der Verbannten: **„An den Wassern von Babylon saßen wir und weinten wenn wir an Zion gedachten.“** (Ps 137,1). Da sind all die Weisen und Starken und Reichen hingekommen, die sich so sicher fühlten. In ihrer Selbstüberschätzung und Überheblichkeit, sahen sie nicht die Gefahren kommen und gingen darin unter. Es wäre so einfach gewesen. Es wäre so einfach gewesen.

**„Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.“**

Woher habe ich alles? – Woher kommt Reichtum? – Woher kommt Weisheit? – Woher kommt Stärke? – All das sind Gaben. Ist das so? – Sind das alles Gaben und Geschenk? – Reichtum kann hart erarbeitet sein. Stärke kann durch hartes Training aufgebaut werden. Weisheit kann durch Studium und Bemühen erweitert werden. Und doch – bleibt nicht alles Geschenk? - Wie viel Reichtum ist nicht durch die Finger geflossen wie Sand. Das muss nicht Verschwendung gewesen

sein. Das muss nicht übertriebenes Risiko gewesen sein. Wie ist das mit der Stärke und Weisheit oder dem Wissen? – Ein kleiner Hauch der Krankheit und alles ist verloren. All die Kostbarkeiten unseres Lebens sind sehr vergänglich. Je älter ich werde, desto mehr empfinde ich den Reichtum des Lebens und dass alles Geschenk.

Aber das größte Geschenk ist das folgende: Ich kenne diesen wunderbaren Gott. Ich darf Tag für Tag mit ihm leben. Seine Liebe füllt mein Leben. Ich bin ein reich beschenkter Mensch mit Familie und Freunden und vielen Dingen des täglichen Lebens. Nicht nur reich beschenkt überreich beschenkt. Und die größte und schönste Gabe bleibt der dreieine Gott selbst. Ein barmherziger Gott, der Recht und Gerechtigkeit liebt. Indem ich das lebe, was Gott wichtig und wertvoll ist, wird mein Leben mit der Milde unseres Herrn Jesus Christus und mit Recht und Gerechtigkeit gefüllt. Je mehr ich mein Leben mit Gott verbinde, desto weiter und tiefer und höher sehe ich.

Selbstüberschätzung und Überheblichkeit ist wohl bei jedem Menschen ein Problem. Denn das ist die Kehrseite von unseren Minderwertigkeitsgefühlen. Der Glaube an den dreieinen Gott, an seine Liebe zu uns schenkt uns erst den rechten Wert. Wir sind geliebte Kinder des dreieinen Gottes. Diese Liebe kann uns niemand nehmen und nichts kann uns aus der Hand des liebenden Vaters reißen. Wenn eine Krise das Geld raubt, bleibe ich dennoch Gottes geliebtes Kind. Wenn eine Krankheit meine Lebenskraft zusammenschlägt, bleibe ich dennoch ein geliebtes Kind Gottes. Wenn mein Wissen nicht ausgereicht hat und ich granatenmäßig auf die Nase gefallen, bleibe ich dennoch ein geliebtes Kind Gottes. Wenn ich von Niederlage zu Niederlage schreite, bleibe ich dennoch ein geliebtes Kind Gottes. Auch mein Versagen und meine Schuld kann mich nicht von seiner Liebe trennen. Wenn mir alles gelingt, ist es das Geschenk des liebenden Gottes, der sich mit an meinem Erfolg freut. Auf diesen Gott sein Leben aufbauen ist weise. Auf diesen Gott sein Leben aufbauen schenkt Kraft und Stärke das Leben zu meistern. Auf diesen Gott sein Leben aufzubauen macht unendlich reich.

AMEN